

„Zukunftsort vhs – Gemeinsam das Morgen gestalten“

Es gibt so viele Zukunftsvisionen wie Menschen – Zukunft denkt jede*r anders. Als vhs bringen wir die großen und kleinen Visionen zusammen, offen und kritisch, mit Mut zum Gedanken-Experiment und Sinn fürs Machbare.

„Zukunftsort vhs – Gemeinsam das Morgen gestalten.“

Was bedeutet es, die Volkshochschule als Ort der Zukunft zu denken? Wer ist Teil des „Gemeinsamen“? Welche „Zukünfte“ meinen wir, wenn wir vom „Morgen“ sprechen?

Diese Fragen sind grundlegend. Sie betreffen den gesellschaftlichen Auftrag der Volkshochschulen: Räume für demokratische Teilhabe, soziale und Bildungsgerechtigkeit, ökologische Verantwortung und technologische Entwicklungen als Gemeinschaftsprojekte zu schaffen.

Gemeinsam handeln wir, wenn wir

- uns selbst nicht nur als Individuen und isolierte Einheiten verstehen, sondern als Teil eines größeren Ganzen: Teil eines Kontextes, Teil eines sozialen Gefüges;
- über den Tellerrand bloßer Effizienzlogiken hinaus schauen;
- nicht nur für uns selbst nützliche Kompetenzen erwerben, sondern uns in Harmonie mit unserer Umwelt entwickeln wollen;
- versuchen, wie Bäume eines Waldes in ständiger Verbindung mit anderen, durch Kommunikation, Konsens und gegenseitigen Respekt zu wachsen;
- von Teilnehmenden zu Teilhabenden werden und zu aktiven Subjekten unseres eigenen Bildungsprozesses;
- Bildungsräume gemeinsam gestalten und Verantwortung übernehmen – für das eigene Lernen wie für das gemeinsame Bildungsgeschehen.

Das Morgen ist keine lineare Fortschreibung der Gegenwart, sondern geprägt von tiefgreifenden Umbrüchen und Herausforderungen. Eine nachhaltige, zukunfts-

orientierte Gestaltung braucht vorausschauendes Denken, kollektive Verantwortung und bewusste Entscheidungen.

Technologische und gesellschaftliche Entwicklungen sowie ökologische Veränderungen wie der Klimawandel bestimmen das Morgen schon heute:

- Digitalisierung und Vernetzung (Internet of Things, KI, Social Media),
- inklusivere Formen der Kommunikation,
- demografischer Wandel,
- Urbanisierung,
- soziale Ungleichheiten und digitale Kluft.

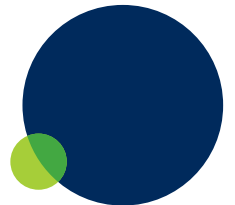
Sie alle verlangen nach Antworten, die nicht technokratisch, sondern ganzheitlich, partizipativ und gerecht sind.

Gestalten bedeutet im Kontext der vhs häufig: Programm planen.

Kursangebote entstehen durch viele Anregungen: gesellschaftliche Trends, Rückmeldungen der Teilnehmenden, Anforderungen von Fördermittelgeber*innen, Visionen der Planenden. Es gehört zur DNA der vhs, dass Menschen, die etwas können oder wissen, dieses Können oder Wissen an andere weitergeben.

Dennoch bleibt diese Form der Programmgestaltung oft in einer klassischen Rollenverteilung verhaftet: hier die Gestaltenden – dort die Rezipierenden. Daher stellt sich eine Frage: **Wie kann echte, sinnstiftende Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht werden?**

Dies kann gelingen, wenn wir unsere Rollen bewusst hinterfragen – oder sogar umkehren – und wenn nicht nur Inhalte, sondern auch Strukturen partizipativ gedacht werden. Das wird unsere Planungspraxis, unsere Ressourcen, unsere Teamarbeit und unsere Kooperationen mit externen Akteur*innen grundlegend verändern.



In einem diskriminierungskritischen, diversitätssensiblen Bildungsverständnis darf Gestaltung kein exklusives Privileg bleiben. Sie muss als kollektiver, offener und zugänglicher Prozess verstanden werden.

Ein solcher Perspektivwechsel bedeutet:

- Bildung, auch die aufsuchende, neu zu denken: Bildung, die nicht auf Teilnahme wartet, sondern bereits in der Planung aktiv Zugänge schafft, so dass Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten sich als Mitgestaltende erleben können – durch partizipative Angebotsentwicklung, kooperative Trägerschaften oder neue Formen institutioneller Öffnung,
- von Anwesenheit zu aktiver Gestaltung, von Konsum zu Kreation,...
- von Anpassung zur Selbstbestimmung und Sinnstiftung,...
- zu mehr gemeinschaftlicher Verantwortung zu gelangen.

Kooperationen und Öffnung

Zivilgesellschaftliche Akteurinnen wie NGOs, Frauenhäuser, Senior*inneneinrichtungen, migrantische Selbstorganisationen oder queere Netzwerke sind wichtige Partnerinnen einer zukunftsorientierten vhs. Ihre Perspektiven und Bedarfe müssen in unsere Arbeit einbezogen werden.

Dafür braucht es geeignete Räume, Ressourcen und Strukturen, die echte Mitgestaltung ermöglichen.

Voraussetzung dafür ist ein Bildungsverständnis, **das Selbstermächtigung, Verantwortung, gesellschaftliche Teilhabe und kollektives Lernen** ins Zentrum rückt – offen, partizipativ und solidarisch.

Die vhs als Zukunftsort

Die Volkshochschule als „Zukunftsort“ ist mehr als ein Ort des Lernens.

Sie ist ein Möglichkeitsraum, eine Plattform, ein Ort der Begegnung mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Die vhs als Zukunftsort soll ein Ort sein, an dem alle mitgestalten – nicht nur das Morgen, sondern auch den Weg dorthin.

Das Morgen existiert nicht als feste Größe.

Es ist offen, vielfältig, veränderbar – geprägt von Entscheidungen, die wir ab heute treffen.

Impressum



Herausgeber:
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn

Redaktion: Diversityausschuss des Deutschen
Volkshochschul-Verbandes e.V.
Februar 2026

www.volkshochschule.de

